

# In 3 Schritten zu einem Sozialcurriculum



Wie Schulen bestehende Bausteine  
sozialen Lernens vernetzen können



## Wozu ein Sozialcurriculum?

Die gezielte Vermittlung sozialer und personaler Kompetenzen ist als Aufgabe der Schule in den neuen Bildungsplänen verankert. Dazu sollen die einzelnen Schulen schuleigene Sozialcurricula entwickeln. Aber auch im Unterrichtsalltag wird das Thema ‚soziales Lernen‘ immer wichtiger. Um den Unterricht effektiv gestalten zu können, braucht es klare Regeln und verbindliche Vereinbarungen über das soziale Miteinander und die Umgangsformen in der Klasse.

Ein Sozialcurriculum stellt hierzu einen roten Faden dar, eine gemeinsame Zielsetzung und beschreibt, welche Aspekte sozialen Lernens an

## Vorgehensweise klären

Es ist hilfreich, wenn der Beschluss, ein Sozialcurriculum zu entwickeln von der GLK kommt bzw. mitgetragen wird. Schließlich geht es gerade beim Sozialen Lernen immer auch um die eigene Haltung und das eigene Verhalten als Lehrerin und Lehrer und darum, bestimmte soziale Lernziele auch gemeinsam im Kollegium und als Team zu verfolgen. Ebenso muss die Schulleitung hinter dem Vorhaben stehen und den offiziellen Auftrag erteilen.

Um eine Konzeption zu erstellen und Bestandteile des Sozialcurriculums im Detail zu erarbeiten empfiehlt es sich, eine Projektgruppe einzurichten. Zur



dieser Schule besonders gefördert werden sollen. Die einzelnen Puzzlesteine und unterschiedlichen Aktivitäten zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen können besser aufeinander abgestimmt werden. Ein Sozialcurriculum ist Grundlage für gemeinsame Diskussionen über Soziales Lernen zwischen den einzelnen Beteiligten: Schulverwaltung, Lehrerkollegium, Eltern, Schüler und außerschulische Partner.

### **Beim Entwickeln eines Sozialcurriculums stellen sich folgende Fragen:**

- Wie wollen wir vorgehen, um ein schulspezifisches Sozialcurriculum zu erarbeiten? Wer wird an welcher Stelle beteiligt?
- Welche Inhalte und Bestandteile sollen im Sozialcurriculum beschrieben werden? Wie wird Bestehendes integriert und aufgenommen?
- Wie passt das Sozialcurriculum in den Prozess der Schulentwicklung? Wie wird es mit Leitbild, Schulprofil und Schulprogramm verknüpft?

Diskussion und Abstimmung im Kollegium sollte das Thema Sozialcurriculum Gegenstand einer GLK oder eines Pädagogischen Tages sein.

### **Unterschiedliche Reihenfolge**

Die Reihenfolge kann unterschiedlich sein: Entweder Sie beginnen mit einem Pädagogischen Tag, an dem das gesamte Kollegium gemeinsam bisherige Aktivitäten sammelt und Ziele für soziales Lernen festlegt. Eine Projektgruppe koordiniert danach die Umsetzung der Bausteine in den Schulalltag und bereitet eine weitere Veranstaltung vor, um Zwischenergebnisse und Erfahrungen (nach einem halben Jahr/einem Schuljahr) zu besprechen und weitere Umsetzungsschritte zu vereinbaren. Möglich ist auch, dass die GLK eine Projektgruppe beauftragt, einen Vorschlag für ein Sozialcurriculum zu erarbeiten. Die Projektgruppe sammelt dann bisherige Aktivitäten, beschreibt Ziele und Umsetzungsschritte. Dieses Konzept wird bei einem Päd. Tag / einer GLK vorgestellt und diskutiert. Die Projektgruppe koordiniert die weitere Umsetzung.

## Ein Sozialcurriculum entwickeln in drei Schritten

Um ein Sozialcurriculum zu entwickeln und erfolgreich im Schulalltag umzusetzen, haben sich in der Praxis folgende Schritte bewährt:

### I. Bestandsaufnahme:

Soziales Lernen ist ja kein neues Thema in der Schule. Die meisten Schulen unternehmen bereits vielfältige Aktivitäten, um soziales Lernen zu

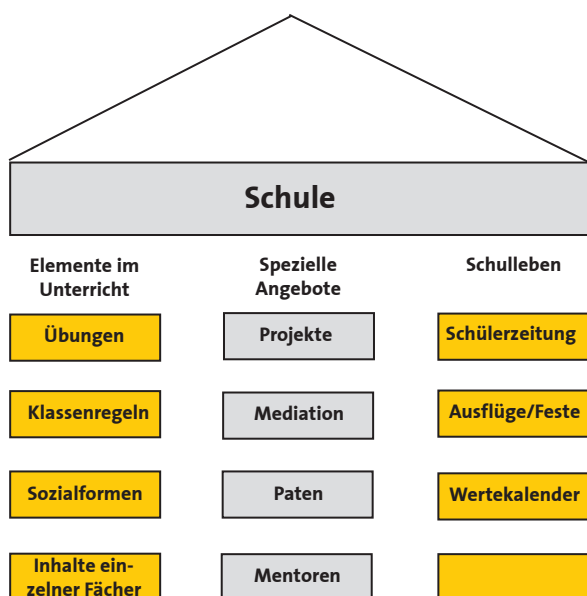


Schaubild: Raster Klasse und Unterricht/ Sonderangebot/Schulleben

fördern. Dies wird meist nicht explizit als Beitrag zum sozialen Lernen kommuniziert. In den seltensten Fällen ist im Kollegium bekannt, was an der eigenen Schule schon alles unternommen wird. Deshalb ist es zu Beginn wichtig, eine Bestandsaufnahme bereits bestehender Aktivitäten zu machen und diese zu kommunizieren. Eine erste hilfreiche Kategorisierung kann sein, nach ‚Aktivitäten im Unterricht‘, ‚speziellen Angeboten‘ und ‚Gestaltung des Schullebens und der Schulkultur‘ zu unterscheiden.

**Aktivitäten im Unterricht** sind z.B.: Kompetenztraining, Interaktionsübungen, Kennenlertage, Klassenregeln, Sozialzielekatlog, Sozialformen (Partner- und Gruppenarbeit, Projektarbeit) sowie Inhalte einzelner Fächer wie z.B. in Deutsch: ‚Konflikte sprachlich angemessen lösen‘, oder in Kunst: ‚innere Einstellungen bildnerisch ausdrücken‘ etc.

Unter ‚**Sonderangebote**‘ fallen beispielsweise Sozialprojekte und Praktika, Streitschlichter, Mediation, Mentorenprogramme, Patenschaften, Gewalt- und Suchtprävention, Selbstbehauptungstrainings, Benimmkurse etc.

**Aktivitäten im Schulleben** können sein Ausflüge, Feste, Klassenzimmergestaltung, Wertekalender, Schulprojekte und Schulpartnerschaften etc.

Im nächsten Schritt werden die einzelnen Aktivitäten nach Klassenstufen geordnet. So wird ersichtlich, in welcher Jahrgangsstufe es bereits bewährte Angebote gibt und wie die einzelnen Angebote ineinander greifen und auf einander aufbauen könnten.

Zusatzangebote		Unterricht	Projekt/ Aktion	Schulleben
Bunter Nachmittag Patenschaften	5	Metho- denstunde Kommunizieren; Klassenrat	Kennenlern- tage	Ausflüge
AG Streitschlichter (Klasse 6-9)	6	Klassenrat	Gewaltprä- vention	Winter- bazar
Selbstbehauptungstraining Buddy Projekt	7	Konstruktiv streiten als AG über 2-3 Monate	Drogenprä- vention Landschul- heim	
	8			
Austausch	9			Haus- und Hofputz
Austausch; Tage der Orientierung	10		Sozialprakti- kum	
Tage der Orientierung	11 12			

Schaubild: Angebote nach Klassenstufen sortiert

### II. Ziele für Soziales Lernen setzen

Soziales Lernen hat verschiedene Dimensionen wie z.B. Wahrnehmung, Kommunikation, Akzeptanz, soziales Handeln, Umgang mit Schwierigkeiten, Einstellungen und Werthaltungen. Die Förderung personaler Kompetenzen umfasst Förderung von Selbstbewusstsein, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Verantwortungsbereitschaft, Leistungsbe- reitschaft, Toleranz.

Mit sozialen Kompetenzen ist gemeint, mit anderen zu kooperieren, Lösungen gemeinsam zu finden, sich gegenseitig zu helfen, Kritik konstruktiv zu üben, sich in andere hineinzusetzen. Es wird deutlich, dass die möglichen Ziele sozialen Lernens zu vielfältig und die Begriffe wie Kommunikationsfähigkeit zu ungenau sind, um hierzu gezielte Maßnahmen zu entwickeln und den Lernerfolg

zu überprüfen. Deshalb ist es notwendig, sich auf einige wenige Haupt-Ziele zu konzentrieren und diese entsprechend zu operationalisieren, das heißt so zu beschreiben, dass sie beobachtbar und überprüfbar werden.



*Schaubild: Kompetenzmodell*

Zum Beispiel kann man Kooperationsfähigkeit daran erkennen: jemandem zuhören, gesprächsbereit sein, Spielregeln einhalten, unvoreingenommen miteinander umgehen können, helfen und Hilfe annehmen, zur Zusammenarbeit mit anderen bereits sein, sich bei eigenen Wortmeldungen auf andere beziehen, eigene Stärken einbringen.

zusammen mit den Schülerinnen und Schülern und auch zusammen mit den Eltern.

Nachdem sich die GLK / Projektgruppe auf einige wenige Zeile verständigt hat, z.B. ‚respektvoller Umgang miteinander‘ oder ‚Verantwortung übernehmen für sich und andere‘ oder ‚Konstruktiv mit Konflikten umgehen‘, werden die bereits bestehenden Aktivitäten an der Schule den einzelnen Zielen zugeordnet. Die Frage könnte lauten: welchen Beitrag leisten unsere bisherigen Aktivitäten und einzelnen Maßnahmen zur Förderung unserer wesentlichen Ziele? Am Beispiel des Ziels ‚eigene Fähigkeiten entdecken und für andere einsetzen‘ könnte man fragen, wo dies gelernt und geübt werden kann: Höflichkeitsregeln und Umgangsformen, Klassenfeier, Schullandheim, Klassenzimmer gestalten etc.

### **Übergeordnete Ziele benennen**

Es geht darum, zunächst die bestehenden Aktivitäten darauf hin zu untersuchen, welchen Beitrag sie zu den übergeordneten Zielen leisten und dann diese Ziele auch zu benennen. Zum Beispiel bei der Klassenfeier auch im Vorfeld und danach darauf zu achten, wer sich für andere einsetzt. Die Veränderung im Alltag besteht vor allem darin, dass die



Dieser Schritt, sich als Schule auf wenige übergeordnete Ziele zu einigen und sich über deren Interpretation und Bedeutung für den Alltag zu verständigen, ist ein wichtiger und kontinuierlicher Abstimmungsprozess innerhalb des Kollegiums,

bestehenden Aktivitäten bewusst als Beitrag zur Förderung sozialer Lernziele gesehen und beschrieben werden, quasi der Scheinwerfer der Aufmerksamkeit darauf gerichtet wird und die möglichen Wirkungen und Lernergebnisse reflektiert werden.

Die erfordert Abstimmung, Diskussionen und Absprachen im Kollegium und mit den Schüler/innen.

### III. Umsetzung in den Schulalltag planen

Sie haben ein Raster bisheriger Aktivitäten erarbeitet, haben festgelegt, welche Ziele sie verfolgen wollen, haben Methoden gesammelt, mit denen Sie ihr Curriculum ergänzen wollen, dann geht es im nächsten Schritt darum, die Umsetzung in den Schulalltag zu planen.

#### Das heißt:

- **einen Zeitplan erstellen:** In welchen Zeitraum werden die einzelnen Schritte umgesetzt, kontrolliert, reflektiert, diskutiert und überarbeitet? (Meilensteinplan, Zeitplan, Evaluation, Ergänzungen, Überarbeitung etc)
- **Diskussionsprozesse planen:** wo und mit wem wird dieser Vorschlag diskutiert? (Schulöffentlichkeit: Kollegium, Schüler, Eltern, Schulamt etc)
- **Rahmenbedingungen verbessern:** welche unterstützenden Rahmenbedingungen sind notwendig, um das Sozialcurriculum im Schulalltag zu verankern? (Besprechungen, Jahrgangskonferenzen, Fortbildungen, Deputatsermäßigungen, etc)

## Sozialcurriculum als Teil der Schulentwicklung

Schulentwicklung hat zum Ziel, die (pädagogische) Arbeit an der Schule kontinuierlich weiter zu entwickeln. Dabei geht es vor allem um die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung.

Bezogen auf die systematische Förderung sozialen Lernens stellen sich dabei mögliche Fragen:

- Welche Ziele und Methoden werden im Unterricht verwendet, um soziales Lernen gezielt und explizit zu fördern?
- Welche Lernatmosphäre und welches Lernklima herrscht dabei vor?
- Welche Rolle und Aufgabe kommt den Lehrerinnen und Lehrern zu und wie lässt sich die professionelle Rolle und die Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer entwickeln?
- Was bedeutet dies für das Schulmanagement und die Schulorganisation?
- Wie finden Kooperationen mit Eltern und außerschulischen Partnern statt?

Soziales Lernen gezielt und systematisch zu fördern hat Auswirkungen und Wechselwirkungen auf alle diese fünf Felder. So kann man nicht ernsthaft Methoden zur Konfliktregelung im Unterricht behandeln ohne ein Klima des Vertrauens. Übungen zum Thema Kooperation und Teamarbeit sind nicht authentisch, wenn nicht auch über Teamarbeit im Kollegium gesprochen wird. Viele Projekte lassen sich nicht durchführen, wenn man beim 45 Minuten Rhythmus bleibt.

Das Entwickeln eines Sozialcurriculums trägt dazu bei, Synergieeffekte zu erzielen und die Zusammenarbeit an der Schule und im Kollegium nachhaltig zu verbessern. Der Entwicklungsprozess könnte darüber hinaus exemplarisch und überschaubar verdeutlichen, wie die Umsetzung der Bildungspläne / wie Neuerungen und Veränderungen im Schulalltag gemeinsam geplant und realisiert werden können.

*Jürgen Ripplinger*

#### Weitere Informationen und Unterstützung

Gerne beraten und unterstützen wir Sie beim Entwickeln und Umsetzen eines Sozialcurriculums an Ihrer Schule.

#### Ihre Ansprechpartnerin:

Gabriele Bartsch  
Geschäftsführerin  
mehrwert gGmbH  
Telefon 0711/123 757 37  
bartsch@agentur-mehrwert.de

Auf unserer Homepage stehen weitere Publikationen für Sie zum Download bereit:

- Lernziel Sozialkompetenz
- Projekte erfolgreich managen
- Effektive Kooperation - Wie Schule, Wirtschaft und sozialer Sektor voneinander profitieren

Außerdem haben Sie die Möglichkeit, in unserem Onlineshop folgende Broschüre zu bestellen:

- Soziales Lernen in der Schule - Praxisanleitung für innovative Projekte